Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 , Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 301 Sonnabend, den 22. December 1888.

Das Reich und Ostafrika.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgeschlagen, zur Lösung der ostafrikanischen Wirren solle das deutsche Reich selbst den Besitz der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft und damit die Verwaltung der Zanzibarküste übernehmen. Graf Herbert Bismarck hat sich in seiner Reichstagsrede über diesen Punkt nicht geäußert und er hat das offenbar mit klugem Vorbedacht gethan; denn so einfach dies Project zu liegen scheint, so wenig einfach, wenn auch nicht gerade complicirt, ist doch die Ausführung. Vergegenwärtigen wir uns die rechtliche Sachlage, die ja nicht außer Augen gelassen werden kann. Als Deutschland und Großbritannien ihre Vereinbarung über die Abgrenzung des beiderseitigen Schutzgebietes in Ostafrika und die Grenzen des Sultanats Zanzibar trafen, wurde ausdrücklich dem Sultan die Selbständigkeit und Unantastbarkeit seines Insel- und festländischen Besitzes garantirt, und der Sultan hat weder der deutschen, noch der englischen Ostafrika-Gesellschaft Theile der Zanzibarküste definitiv abgetreten, sondern sie ihnen nur pachtweise zur Verwaltung überlassen. In dem dem Reichstage zugegangenen ostafrikanischen Weißbuch ist klar und deutlich gesagt, und Fürst Bismarck wiederholt es, daß die deutsche ostafrikanische Gesellschaft ihre Hoheitsrechte über die Zanzibarküste nicht im Namen des deutschen Reiches, sondern im Namen und unter der Flagge des Sultans von Zanzibar ausübt. Diese Thatsache ist vor Allem festzuhalten. Will nun das Reich den der ostafrikanischen Gesellschaft überlassenen Theil der Zanzibarküste in Verwaltung nehmen, so würden die Reichsbeamten also laut dem abgeschlossenen und beglaubigten Vertrage diese Verwaltung nicht im Namen des Reiches, sondern für das Reich im Namen des Sultans von Zanzibar zu führen haben. Das würde der rechtliche Zustand sein, und Fürst Bismarck, der strenge Verfechter aller bestehenden Verträge, als der er sich auch im Weißbuch zeigt, würde der Letzte sein, welcher diesen Zustand gewaltsam änderte. Diese Amtirung des Reiches im Namen des Sultans von Zanzibar ist natürlich nur eine nominelle, aber rechtlich würde sie unbedingt bestehen. Natürlich kann Niemand sagen, ob Fürst Bismarck gerade für eine solche Rolle schwärmt, und ebensowenig, ob der Sultan von Zanzibar nicht bereit sein würde, Deutschland die volle Hoheit über sein Küstengebiet zu gewähren, was ja recht möglich ist; jedenfalls ergiebt sich aus dem Vorstehenden, daß die Frage der Uebernahme von Deutsch-Ostafrika durch das Reich vorherige Verhandlungen mit dem rechtmäßigen Besitzer, dem Sultan von Zanzibar, nöthig macht, und also nicht so schnell beantwortet werden kann. Beispiele dafür, daß eine europäische Großmacht im Namen eines überseeischen Fürsten amtirt, haben wir heute mehrere: So die Franzosen in Tunis und Kambodscha und die Engländer in Aegypten und verschiedenen kleinen asiatischen Staaten. Es kommt nur auf die Auffassung der Reichsregierung an.

Es ist allerdings anzunehmen, daß der Uebergang von Deutsch Ostafrika in den Besitz des Reiches nur eine Frage der Zeit sein wird, wenn die Mehrheit des deutschen Reichstages sich für Beibehaltung des ostafrikanischen Gebietes ausspricht. Die Gründe für diese Annahme sind sehr einfach. Eine große Reichssubvention für die ostafrikanische Gesellschaft zu beschließen, besteht im Reichstage keine Neigung; die Gesellschaft weiß das auch recht gut. Auf der anderen Seite kann die Gesellschaft aber nur etwas leisten, wenn ihr neue Geldmittel zugeführt werden, denn die bisherigen Mittel sind durch die Araberunruhen völlig erschöpft. Privatcapital würde die Compagnie aber nach den gemachten Erfahrungen nur gegen bündige Sicherheit erhalten, und da solche in Ostafrika selbst nicht gegeben werden kann, wird zum Schluß immer wieder das Reich herbeigezogen werden müssen. Es kann indessen keinem Zweifel unterliegen, daß weder Reichsregierung noch Reichstag ein solches Verhältniß für dauernd und gedeihlich ansehen würden. Entschlössen sich aber wirklich die beiden maßgebenden Factoren im Reiche für einen solchen Antrag, man würde practisch bald auf Mißhelligkeiten stoßen. Wie sehr wahrscheinlich ist, werden in Ostafrika vier deutsche Garnisonen vom Reiche aus errichtet. Sie sollen zunächst als Mittel gegen den Sclavenhandel dienen, werden aber doch auch als Stützpunkte der deutschen Verwaltung betrachtet werden müssen. Wenn die letztere aber einem Privatunternehmen untersteht, die militärische Macht dem Reiche direct, so werden sich nach und nach doch Mißhelligkeiten herausstellen; ein solches Verhältniß würde nicht zur nothwendigen Einheit aller Maßnahmen beitragen. Wir glauben, wenn sich der Reichstag für die Errichtung von Militärgarnisonen in dem deutschen Theil der Zanzibarküste ausspricht, so hat er damit schon, was den Uebergang des Gebietes an das Reich anbetrifft, A gesagt. Das B wird schließlich unter irgend einer geeigneten Form folgen. Fürst Bismarck ist augenscheinlich sorgfältig bemüht, sich den Rücken zu decken. Die Landblocade gegen die Sclavenhändler ist keine Besitzergreifung von Deutsch-Ostafrika für das Reich, aber es ist eine practische Probe darauf. Ohne reifliche Ueberlegung geht der Kanzler sicher nicht vor, und auch nicht mit Aufbietung allzugroßartiger Mittel, die über das Ziel hinausschießen.

Tagesschau.

Die Errichtung eines **Kaiser-Friedrich-Denkmales** auf dem Schlachtfelde von Wörth ist von Se. Maj. dem Kaiser genehmigt. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe hat das Protectorat übernommen und dem Denkmalsfonds 5000 Mark zugewandt.

Die **Mackenzie-Angelegenheit** kann noch nicht zur Ruhe kommen. Der Verleger der deutschen Ausgabe von Mackenzie's Schrift „Kaiser Friedrich der Edle," Sparmann in Oberhausen, veröffentlicht folgende Mittheilung: „Zwischen den Verlegern der englischen und deutschen Ausgabe der bekannten Mackenzie'schen Schrift „Kaiser Friedrich der Edle und seine Aerzte" war bekanntlich seinerzeit vereinbart worden, daß beide Ausgaben an einem und demselben Tage (15. October) in England und Deutschland erscheinen sollten, und daß auch nicht der kleinste Theil der Schrift vorher an irgend Jemand mitgetheilt werden dürfe. Beide Verleger der Schrift verpflichteten sich, im Falle einer Verletzung jener Bestimmungen, contractlich gegenseitig zur Zahlung einer Conventionalstrafe von 20 000 Mark. Trotz jener Vereinbarung erschien bereits am 10. October im „British Medical Journal„ ein ausführlicher Auszug der Schrift

---

Die falsche Gräfin.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(41. Fortsetzung.)

Eben wollte Feodora zur Thür hinaus, als man von außen kräftige Schritte hörte, und gleich darauf stand der Bahnwärter, eine hohe, kräftige Gestalt, auf der Schwelle. Er begrüßte freundlich Weib und Kind und blickte dann erstaunt nach der Fremden, die sich in einen dunklen Winkel des kleinen Zimmers zurückgezogen hatte. Die Frau erklärte ihm die Verlegenheit derselben, daß sie den Weg verloren habe und in das Pfarrhaus nach L. wolle; sie sei die Nichte des Pfarrers.

Der Bahnwärter lächelte bei den letzten Worten etwas spöttisch; er wußte genau, daß der Pfarrer keinen Besuch Verwandter hatte, und außerdem hatte er vor einer Stunde mit seinen eigenen Augen gesehen, wie dieser selbst auf dem Centralbahnhof in den Leipziger Zug gestiegen war.

Sein einmal erregtes Mißtrauen steigerte sich bei dem scheuen Wesen der Fremden. Warum zog sie sich so geflissentlich in den Schatten der Lampe zurück?

Feodora ängstigte sich über die Blicke, die er auf sie richtete; den Stuhl, den er ihr anbot, lehnte sie ab.

„Ich muß so schnell wie möglich fort; mein Onkel erwartet mich mit Ungeduld," stieß sie hervor.

Mit einem raschen Griff drehte der Bahnwärter die Lampe mit dem Blendschein so, daß plötzlich deren helles, grelles Licht auf Feodora fiel. Nun gewahrte man den an vielen Stellen in Folge der Flucht zerfetzten Mantel, das durchnäßte Seidenkleid, die über und über mit Schmutz bedeckten Schuhe und, im Gegensatz hierzu, die blitzenden Brillantringe an den Händen. Das heißt, das prüfende Auge des Mannes gewahrte alles Dies; die harmlose Frau tändelte mit dem Kinde.

„Also in die Pfarre wollen Sie? Gut, ich werde Sie auf alle Fälle begleiten," sagte er in einem barschen Tone, der keine Widerrede duldete.

Die Frau stieß unter dem Tisch den Mann an, nicht so unfreundlich und barsch zu sein. Die Männer sind doch manchmal recht ungehobelt, dachte sie.

Um das unhöfliche Betragen ihres Gatten etwas auszugleichen, plauderte sie freundlich:

„Der Herr Pastor, ja, das ist ein lieber Herr; er ist weit und breit beliebt. Unsere Kleine hat er auch getauft. „Das ist ja ein Prachtexemplar," sagte er, als wir sie in die Kirche brachten. Es ist aber auch erstaunlich, wie groß sie ist; und doch zählt sie kaum sechs Monate. Ach, und erst wie klug! Sie kennt schon alle Leute, die hier aus- und eingehen. Nicht wahr, Delchen?" Und sie drückte das Kind mit Mutterstolz an die Brust.

Der Mann ließ Feodora nicht aus den Augen und beobachtete jede ihrer Bewegungen.

„Auf dem Centralbahnhof habe ich vorhin eine interessante Geschichte gehört," begann er, jedes Wort scharf markirend und die Augen starr und drohend auf Feodora gerichtet. „Eine Gräfin ist als Mörderin und Betrügerin entlarvt worden; sie hat ihr unschuldiges Opfer in einen Keller gelockt und dort verhungern lassen. Es soll eine frühere Kammerjungfer und eine höchst gefährliche Person sein. Die Entrüstung ist allgemein. Man hat einen Preis auf ihren Kopf gesetzt, denn als man sie in ihrem Hause an der Bürgerwiese verhaften wollte, floh sie. „Aber," fuhr er mit erhobener Stimme fort, „man ist ihr auf der Spur. An den Anschlagsäulen stand zu lesen, daß sie einen grauen Gummimantel, ein braunseidenes Kleid, ungenügendes Schuhwerk trug; daß sie ferner schwarzes Haar, schwarze Augen, niedrige Stirn, breites Kinn habe. Und dieses Weib, diese Verbrecherin sind Sie, Sie . . !"

Er war aufgesprungen und hatte seine Hand schwer auf ihre Schulter gelegt. Aber in demselben Augenblick geschah Unerhörtes. Wie eine Feder schnellte Feodora zur Seite, zugleich mit einer blitzartig schnellen Bewegung warf sie die Lampe um, schlüpfte unter dem Arm des Verdutzten hinweg und stürzte aus dem Hause.

Der Mann fluchte, das Weib kreischte und das Kind schrie. Zum Glück war die Lampe sofort verlöscht, so daß sich das auslaufende Petroleum nicht entzündete. Als man sich von der ersten Bestürzung erholte, war Feodora weit weg. Wie eine graue, formlose Masse duckte sie sich hinter einer Hecke nieder, um das Aufgehen des Mondes abzuwarten.

Welch ein Wechsel! Gestern Abend zur selben Stunde thronte sie wie eine Königin in prunkvollem Gewande im Theater, umgeben von allem Luxus des Lebens, bewundert, beneidet. Heute war sie eine Geächtete, Verfolgte, die hungernd und frierend in Regen und Näße in dunkler Nacht obdachlos hinter einem Zaune kauerte, voller Angst, daß man sie selbst hier entdecken könne, denn einzelne Leute gingen vorüber und sie hörte dieselben sogar davon sprechen, daß sich die falsche Gräfin hier in der Gegend herumtreiben solle und daß man, wenn man sie erwische, ein schönes Stück Geld verdienen könne.

Wie fürchtete sie sich vor den Menschen, denn war nicht jeder Einzelne ihr Feind, ihr Verfolger? War sie nicht wie ein von Jägern und Hunden gehetztes Wild?

Verzweiflungsvoll rang sie die Hände. Wie sollte sie entkommen, wenn überall Häscher lauerten?! Sie erkannte erst jetzt, welch ein schweres, schweres Wagniß diese Flucht sei. Wie wollte sie aufathmen, wenn sie nur erst die Grenze hinter sich hatte.

Nur fort, so weit wie möglich fort! Wenn man sie ergriffe! Das Blut stockte ihr in den Adern, wenn sie daran dachte, was sie dann erwartete, denn wurde sie nicht auch des Mordes, an Thomas begangen, angeklagt?

Werner hatte, da sie nicht die Gräfin Ferber war, keine Ursache mehr, sie zu schonen. Vielleicht war auch schon Stavenhagen todt, — zwei Mordthaten, die ihr zur Last fielen. Das war nicht mit Gefängniß gesühnt; nein, hier gab es nur eine Strafe, — das Schaffott!

(Fortsetzung folgt.)

und am 12. October brachte die pariser Ausgabe des „New-York-Herald“ fast den ganzen Inhalt des Buches. Beide Veröffentlichungen waren wie ein Vergleich mit der englischen Ausgabe der Broschüre lehrt, englischen Ursprungs; es liegt also der Vertragsbruch auf englischer Seite um so gewisser, als jene vorseitigen Veröffentlichuugen meherer Stellen enthalten, die nur in der englischen, nicht aber in der deutschen Ausgabe zu finden sind, um so gewisser endlich, als die deutsche Ausgabe am 10. October noch gar nicht fertig war. Der deutsche Verleger hat ermittelt und definitiv festgestellt, daß der Herausgeber des „British Medical Journal,„ Dr. E. Hart in London, sich bereits am 7. oder 8. October im Besitze eines vollständigen Exemplares der Mackenzieschen Schrift befand, welche er nach seiner Angabe auf legalem Wege erhalten hatte. Dieser legale Weg weist allein auf Sir Morell Mackenzie hin, und es hat denn auch ferner thatsächlich festgestellt werden können, daß Sir Morell es wirklich selbst gewesen ist, der allen Vertragsbestimmungen zum Trotz sein Buch volle acht Tage vor dem verabredeten Publicationstermin den „British Medical Journal“ übergeben hat. Ohne Zweifel hat diese Heldenthat ihm ein recht schönes Extrahonorar gebracht. Zur Ehre des englischen Verlegers Mackenzie's, der Firma Samson, Low und Co. in London mag man annehmen, das Sir Morell nicht mit deren Einverständniß gehandelt hat. Da sie aber im Vertrage mit dem deutschen Verleger sich ausdrücklich als Verlagsbuchhändler bezw. Commissionäre für Sir Morell Mackenzie verpflichteten, so sind sie auch für den Vertragsbruch und dessen Folgen mit verantwortlich. Der deutsche Verleger dem durch jenen Vertragsbruch erhebliche Nachtheile entstanden sind, wird seine Rechte aus dem Vertrage gerichtlich geltend machen und bei dieser Gelegenheit sämmtliches ihm zur Verfügung stehende Material ins Gefecht führen. Dieses Material, welches gegebenen Falls auch der Presse zugänglich gemacht werden dürfte, wird wahrscheinlich höchst interessante Dinge an die Oeffentlichkeit bringen, u. A. zur Evidenz beweisen, daß Sir Morell jetzt auch in England allen und jeden Halt verloren hat.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser **Wilhelm** verweilte am Mittwoch Abend im Officiers-Casino des 1. Garde-Regimentes zu Potsdam, in welchem er an der Mittagstafel theilgenommen hatte. Mit großem Interesse verfolgte der Kaiser das an die Tafel sich anschließende sogenannte Kriegsspiel und hörte später noch mit den Officieren des Regiments einen kriegsschichtlichen Vortrag. Um ½11 Uhr war der Kaiser wieder in Berlin. Donnerstag Vormittag begab sich der Monarch nach Kunersdorf und wohnte den dortigen Artillerieschießübungen bis zum Nachmittag bei. Nach der Rückkehr nach Berlin empfing der Kaiser den Besuch seines von den Trauerfeierlichkeiten in Darmstadt auf der Durchreise nach Kiel in Berlin eingetroffenen Bruders, des Prinzen Heinrich, welcher später mit den Majestäten zusammen speiste. Abends 11 Uhr fuhr der Prinz nach Kiel weiter.

Ueber die Reise des Kaisers nach Stettin wird noch von dort berichtet: Der Kaiser wird am Sonnabend Mittag 12 Uhr mittels Extrazuges eintreffen. Die Anfahrt des Kaisers erfolgt vom Bahnhof aus direct zum Königsplatz durch die Louisenstraße. Der Monarch wird von dem Regiment, welches auf dem Königsplatze im offenen Viereck Stellung genommen hat, unter präsentiertem Gewehr empfangen, worauf die Ueberreichung der Fahnenbänder durch Se. Majestät stattfindet. Nachdem dann der Regiments-Commandeur, Oberst von Lundblad den Dank des Regimentes abgestattet, wird der Kaiser die Front des Regimentes abschreiten und letzteres sich dann zum Parademarsch formieren. Nach dem Vorbeimarsch folgt der Kaiser einer Einladung zum Mittagsmahl im Officiers-Casino und um 3 Uhr wird die Rückfahrt nach Berlin angetreten.

Kaiser Wilheim II. hat für das dem, 1815 bei Quatrebars den Heldentod gestorbenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig zu errichtende Denkmal 2500 Mark gespendet.

Die Kaiserin Friedrich ist Mitglied des englischen Johanniter-Ordens geworden.

Aus Braunschweig wird mitgetheilt, daß der Ministerpräsident Graf Görtz-Wrisberg, welcher seine Entlassung gegeben hatte, vorläufig noch im Amte bleibt. Als sein Nachfolger wird aber verschiedentlich der Gesandte Freiherr von Cramm-Burgdorf schon genannt.

Von den Arabern war als Beweis für die Gefangennahme Emin Paschas bekanntich ein Bündel Sniderpatronen dem englischen General Greenfell übersandt. Von London aus war darauf mitgetheilt, Emin habe keine Snidergewehre, die Patronen habe ein britischer Reisender bei Chartum verloren. Von betheiligter Seite wird nun der „Post“ mitgetheilt, daß Emin Pascha sowohl, wie Stanley Snidergewehre hatten. Bei dem Ersteren hat sie der Afrikareisende Juncker selbst gesehen. — Emin Pascha's Macht bestand aus 10 ägyptischen Officieren, denen er von Anfang an mißtraute, 15 Negerofficieren und 1500 Negersoldaten, auf die er sich aber verlassen zu können vermeinte, und etwa 30 koptischen Beamten.

Englische Blätter bringen die denn doch etwas starke Behauptung, die in Zanzibar anwesenden beschäftigungslosen **Beamten** der deutschen Ostafrika-Gesellschaft seien sehr häufig betrunken und ihre ganze Thätigkeit bestehe im Scandalmachen. Ein strenges Einschreiten der Reichsregierung erscheine dringend geboten. In Zanzibar ist ein deutscher Generalconsul, und daß dieser ein solches Auftreten der deutschen Beamten verhindern würde, ist selbstredend.

Auf speciellen Wunsch des Sultans hat der Kaiser den Commandanten des in Smyrna liegenden deutschen Geschwaders und einige Officiere ermächtigt, in **Constantinopel** einen Besuch abzustatten. Dieselben sind an Bord der „Loreley“ in der türkischen Hauptstadt eingetroffen und werden vom Sultan empfangen.

Das deutsche **Emin-Pascha-Comité** hielt am Donnerstag in Berlin eine Sitzung ab, der auch der Afrikareisende Wißmann beiwohnte. Man war einstimmig der Ansicht, unverzüglich mit den Arbeiten für die auszurüstende Expedition, da die Nachrichten von der Gefangennahme Emins wenig Glauben verdienten, fortzufahren, und Wißmann, sobald er seine Ausrüstung vollendet hat, fortzuschicken. Es dürfte dieser Fall etwa Mitte Januar eintreten. Dem mit Wißmann abgeschlossenen Vertrage ist eine neue Klausel beigefügt für den Fall, daß Emin Pascha doch gefangen sein sollte und Wißmann schon unterwegs wäre. In diesem Fall würde das Comité dann einen Schritt nach dem Antisclavencomité hinüberthun und versuchen, etappenweis die Positionen der Sclavenhändler zu nehmen.

Der Magistrat von Königsberg i. Pr. hat beschlossen, den Oberbürgermeister **Selke** als Vertreter Königsbergs für das Herrenhaus zu präsentiren.

Aus **Zanzibar** wird der „Times“ berichtet: Auf Befehl des Sultans sind vier des Mordes angeklagte Eingeborene ohne Proceß auf öffentlicher Straße in grausamster Weise hingerichtet. 24 Männer und eine Frau des früheren Sultans wurden zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Der Vorgang hat gewaltiges Aufsehen gemacht, es scheint sich um eine Verschwörung gegen das Leben des jetzigen Sultans gehandelt zu haben. — Westlich vom Kilimandscharo, nahe dem britischen Schutzgebiet, sind **Unruhen** ausgebrochen. Der Stamm der Arusha hat die Dörfer des Masaistammes geplündert und verwüstet, viele Personen sind ermordet. Die Masai bereiten einen Rachekrieg vor. — Mehrere deutsche, englische und portugiesische Schiffe des Blocadegeschwaders geriethen auf **Corallenriffe**, kamen aber bald wieder los. Weitere Sclavenschiffe sind nicht gekapert.

Ausland.

Frankreich. Der Senat lehnte den Antrag ab, eine außerordentlich heftige Rede, welche der Senator Challemel-Lacour gegen das Ministerium Floquet gehalten, öffentlich anschlagen zu lassen, Die pariser Blätter stimmen dieser Mäßigung zu, sind aber überwiegend der Ansicht, daß die Regierung den Tadel entschieden verdient habe. — Der indo-chinesische Colonialrath beschloß für Tonkin und Annam die Aufnahme einer **Anleihe** von hundert Millionen. — Pariser Journalen zufolge wird sich der bekannte dortige Nervenarzt, Professor Dr. **Chercot**, in Kürze nach Petersburg begeben zur Behandlung der russischen Kaiserin, deren Gesundheit seit dem Eisenbahnunfalle bei Borki sehr erschüttert ist.

Großbritannien. Aus **Indien** wird telegraphirt: Der Chin-Stamm hat das britische Detachement an der Arrakan-Grenze (Birma) angegriffen. Die Angreifer wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Araber bei **Suakin** sind von den englischen Truppen entschieden geschlagen worden. Ein Telegramm aus London berichtet darüber: General Grenfell hat mit 4000 Mann englischer und ägyptischer Truppen die feindlichen Verschanzungen mit Sturm genommen. Die englisch-ägyptischen Verluste sind gering, der Feind hat mehr als 1000 Mann verloren. Der Sieg war ein vollständiger und binnen einer halben Stunde errungen; ein Cavallerieangriff führte die völlige Niederlage der Araber herbei, die sich nach Haastheen und Tamai zurückzogen. Die englischen Truppen werden auch noch Tamai besetzen, dann aber Halt machen. Im englischen Parlament wurde dieser Erfolg, über den die londoner Blätter lauter Freude äußern, vollinhaltlich bestätigt. — Das **Parlament** wird am Montag mit einer Thronrede geschlossen. — **Gladstone** ist für den Winter nach Neapel gereist.

Italien Die **Universität** in Rom ist zum zweiten Male in diesem Jahrr geschlossen. Die Studenten haben sich zu ernsten Ruhestörungen hinreißen lassen, zu denen eine Abänderung der Prüfungsbestimmungen den Anlaß bot. Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen.

Oesterreich-Ungarn. Der zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt gewesene Antisemitenführer **Schönerer** wurde Donnerstag früh aus dem wiener Gefängniß entlassen. Etwa 200 Personen warteten vor dem Gefängniß, als Schönerer abfuhr und grüßten stumm. Später versammelten sich mehrere tausend Menschen und verursachten großen Lärm, so daß die Polizei einschreiten mußte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Donnerstag Abend fand ein Festmahl zu Ehren Schönerers statt. In den Straßen gab es mehrfach Lärmscenen.

Portugal. Die portugisische Corvette Alfonso d'Albuquerque hat Ordre für Ostafrika erhalten. Der Capitän derselben wird das Commando über das portugisische Blocadegeschwader übernehmen.

Rumänien. In den **Kammern** sind von der russenfreundlichen Partei wiederholte Anstrengungen gemacht, die Regierung in das panslavistische Lager hinüberzuziehen. Der Minister des Auswärtigen lehnte diese Zumuthungen derb ab. — Der frühere rumänische Kriegsminister Angelescu ist wegen Erpressung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, 3000 Franken Geldbuße und 30000 Franken Entschädigung verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 19. December. (Die Ofenklappe.) Drei Dienstmädchen des Gutsbesitzers L. auf Gut Gollub, welche gestern ihr Zimmer noch vor dem Schlafengehen heizten und die Ofenklappe jedenfalls zu früh schlossen, waren heute früh nicht zu erwecken. Nachdem die Thür des Zimmers gewaltsam geöffnet worden, fand man die Mädchen bewußtlos in ihren Betten liegen. Nach ärztlicher Aussage ist jedoch Hoffnung vorhanden, dieselben am Leben zu erhalten.

— **Graudenz,** 20. December. (Personalie.) Der Regierungs-Baumeister Heinrich Bergmann in Graudenz ist zum königlichen Wasserbau-Inspector ernannt worden. Derselbe wird auch fernerhin bei den Weichselstrom-Regulierungsbauten, unter Anweisung des Wohnsitzes in Fordon, beschäftigt werden.

— **Elbing,** 20. December, (Nachahmenswerth.) Mit der verflossenen Nacht ist in unserer Stadt wieder einmal ein alter Zopf zu Grabe getragen: Die Nachtwächter pfeifen nicht mehr die Stunden ab und es werden diese verrätherischen Signale von Neuem nicht mehr den Spitzbuben zur Richtschnur dienen, wo der Wächter sich aufhält. Freilich hat jetzt aber auch eine sehr scharfe Controle der Letzteren stattzufinden, da durch das Abpfeifen der Stunden die Wachsamkeit der Wächter controllirt wurde.

— **Cranz,** 18. December. (Ertrunken.) Wiederum durcheilt eine Trauerkunde unseren Ort. Um etwa 2 Uhr Nachts waren unter andern auch die Fischer August Wannack, Albert Brück, Ziffer und Lichtlein zum Fischfang ausgefahren. Bei der Rückkehr in früher Morgenstunde wurde das Boot von der Brandung erfaßt, voll Wasser geschlagen und zum Kentern gebracht, so daß alle vier Insassen in die See stürzten. Wannack, Brück und Ziffer fanden ihren Tod, während es Lichtlein gelang, das Land zu erreichen. Wannack war Wittwer und hinterläßt einen kleinen Knaben, Ziffer läßt Frau und drei kleine Kinder, Brück aber die Frau mit sieben kleinen Kindern zurück, von denen das älteste etwa 14 Jahre alt ist. Sämmtliche Hinterbliebenen sind arme Leute. Die Familie Wannack hat der See schon viele Opfer bringen müssen, indem auch der Vater des soeben Ertrunkenen und ein Bruder desselben dort ihren Tod gefunden haben.

— **Dt. Krone,** 19. December. (Polizeistunde. Besichtigung des Schlachthauses.) Nachdem vor Jahresfrist zuerst mit großer Strenge auf die Innehaltung der Polizeistunde hingewirkt war, welche durch eine Regierungs-Verordnung vom 17. März 1832 auf 10 Uhr Abends festgesetzt ist, hatte diese Strenge in der letzten Zeit nachgelassen, so daß nur ab und zu noch gegen einen Gastwirth eine Strafverfügung erlassen wurde. Ein hiesiger Gastwirth nun hatte gegen eine derartige Strafverfügung Berufung eingelegt. In der Schöffengerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß die betr. Regierungs-Verfügung garnicht einmal giltig sei, weil ihr die erforderliche Bestättigung des Ministeriums mangelt. Der Gastwirth wurde aus diesem Grunde freigesprochen. Nach dieser Entscheidung hat also eine Regierungsverordnung 56 Jahre lang unangefochten bestanden, ohne wirklich giltig zu sein. — Unsere Schlachthausanlage ist dieser Tage durch eine aus Mitgliedern der Stadtvertretung zu Culmsee bestehende Commission einer Besichtigung unterzogen worden. Derartige Commissionen sind seit der Eröffnung des Schlachthauses schon mehrfach aus nahen und fernen Städten hier anwesend gewesen und alle haben sich befriedigend über die Anlage ausgesprochen. Dieselbe besteht seit dem 1. August 1886 und hat sich vorzüglich bewährt.

— **Königsberg,** 19. December. (Zum Morde.) Die „Königsberger Allg. Ztg.“ kommt heute auf ihre schon früher ausgesprochene Vermuthung zurück, daß der am 2. December cr. aus dem Gerichtsgefängnisse zu Allenstein entsprungene Mörder, Käthner Samuel Mosdzin aus Radoslawen, der vom dortigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt war, auch der Mörder der Bahnwärterfrau Groke ist. Diese Vermuthung, meint das Blatt, scheint sich zu bestätigen, denn es wird vom hiesigen königlichen Amtsgerich, Abtheilung VIII., ein Mann als muthmaßlicher Mörder verfolgt, auf den das Signalement des Mosdzin paßt. Dieser ist 1,74 Meter groß, hat röthliches Haar und Schnurrbart, starken Ansatz zum Vollbart, im Gesicht Sommersprossen, spricht polnisch und deutsch und ist von kräftiger Gestalt.

— **Inowrazlaw,** 18. December. (Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.) Die hiesige Firma M. Latte feierte am 12. d. M. ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

— **Schneidemühl.** (Eine Belohnung von 1000 Mark) hat ein Kaufmann S. aus Schneidemühl für Herbeischaffung veruntreuter Gelder im Betrage von 10000 Mark ausgesetzt. Im September v. J. sandte ein Kaufmann B. aus Berlin an den Kaufmann S. in Schneidemühl 10000 Mark in Eintausendmarkscheinen, als der Brief in Schneidemühl ankam, fand man in dem Umschlag nur Papierschnitzel. Auf der Post konnte die Defraudation, beziehungweise die Beraubung des Briefes nicht erfolgt sein, weil das notirte Gewicht bei der Aufgabe geringer war, als das von zehn Eintausend-Markscheinen. Entweder ist das Geld in dem Berliner Geschäft aus dem Briefe herausgenommen worden, oder der Brief ist, wie dies schon öfters vorgekommen, mit einem anderen, zur Defraudation bereits präparierten Brief vertauscht worden. Damals hat sich der Verdacht auf einen Kassierer gelenkt, welcher auch in Untersuchungshaft genommen wurde, jedoch wegen unzureichender Belastung wieder entlassen werden mußte. Kaufmann S. in Schneidemühl klagte nunmehr gegen den Absender B. auf nochmalige Zusendung der 10000 Mark; die Postbehörde war nach Feststellung des Thatbestandes nicht haftbar. S., welcher mit seiner Klage in zwei Instanzen abgewiesen worden ist, setzt obige Belohnung aus, da er durch den Verlust stark geschädigt ist.

— **Posen,** 19. December. (Urtheil.) Bekanntlich stürzte im Februar auf dem Forts VII. ein Neubau ein, wobei vier Arbeiter getödtet und drei verwundet wurden. Heute verurtheilte deswegen das Landgericht Posen die Leiter des Baues wegen fahrlässiger Tödtung und zwar erhielt der „Ostd. Pr“ zufolge, der angeklagte Maurermeister Fischer neun Monate, der Angeklagte Schachtmeister Doege ein Jahr Gefängniß.

— **Aus der Provinz Posen,** (Ansiedelung.) Bekanntlich beabsichtigt eine Anzahl württembergischer Landleute, sich in der Provinz Posen anzusiedeln. Am 17. d. fand in dieser Angelegenheit in Bietigheim in Württemberg eine Versammlung statt. Wie constatirt wurde, waren 19 der anwesenden Personen entschlossen, sich im Frühjahr in Posen anzusiedeln. Dieselben haben im Ganzen verfügbar ein Vermögen von 110—125000 Mk. und würden ein Areal von ca. 525 Morgen benöthigen.

Hundertjährige Gedenktage für das Jahr 1888.

21. December 1788. Geburt des Theologen Daniel Georg Conrad von Oerlinghausen.

Lokales.

Thorn den 21. December.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Comoroxski, Seconde Lieutenant vom Infanterie Regiment. Nr. 61, zum Pr. Lt. befördert. Fischer, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21 unter Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, in das Inf. Regt. Nr. 45 versetzt. v. Wienskowski, Sec. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, zum Pr. Lt. befördert. Carp, Pr. Lt. vom Eisenb. Regt. in das Inft. Nr. 60 versetzt. Preuß. Major à la suite des Ulan. Regts. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vorstand der Militär-Lehrschmiede zu Königsberg i. Pr. und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, mit Belassung seiner bisherigen Uniform zu den Officieren von der Armee versetzt. Beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist der Feldwebel Orlowski als etatsmäßiger Zahlmeisteraspirant eingestellt. Dem Zahlmeisteraspiranten Titzlaff vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist die Verwaltung einer Zahlmeister-Stelle beim Infanterie-Regiment Nr. 21 übertragen.

— **Personalie.** Der Eigenthümer Rudolph Stille in Neu-Steinau ist zum Gemeindediener daselbst gewählt und bestätigt. — Der Gerichtsdiener Fieseler bei dem Amtsgerichte in Culmsee ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht nach hier versetzt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Sofort, Allenberg, Provinzial-Irrenanstalt, Bureau-Assistent, pro Jahr 700 Mark baar und freie Station II. Klasse im Werthe von 516 Mk 1. April 1889, Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 750 Mk. Anfangsgehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß (pensionsfähig) und 75 Mk. Kleidergelder, Sofort, Betriebsamts-Bezirk Allenstein, Bahnwärter, während der Probedienstzeit 55 Mk monatlich, nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung 660 Mk. jährlich und Dienstwohnung. Vorhanden, Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Kassenbote und Vollziehungsbeamter, sowie Hilfs-Polizeisergeant, 550 Mk. baar und 350 Mk. Gebühren, für deren Aufkommen Gewähr nicht geleistet wird. 1. April 1889, Elbing, Magistrat, Unterglöckner an der St. Marienkirche, 191 Mk. jährlich inkl. freier Wohnung im Werthe von 72 Mk. 1. April 1889, Elbing, Magistrat, Kirchendiener an der St. Marienkirche, 138 —k. jährlich incl. freier Wohnung im Werthe von 72 Mk. Sofort, Lipowitz, Postagentur (Ober-Postdirection Königsberg, Preußen), Postbote, 900 Mk. jährliche Vergütung. 1. Januar 1880

Rhein, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, fünf bis acht Pf. Schreiblohn für die Seite Schreibwerk. Sogleich, Bereich des Betriebsamts Stolp, zwei Weichensteller, je 67 Mk. 50 Pf. monatlich. 1. April, 1889, Bromberg, Magistrat fünf Polizeisergeanten, je 1200 Mk. Anfangsgehalt. Sofort, Bromberg, Magistrat, Polizeisergeant, 1200 Mk jährliches Anfangsgehalt. I. April 1889, (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 70 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. April 1889, Märk. Friedland, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1889, Neuenburg (Westpreußen), evangelischer Gemeinde-Kirchenrath, Küster, 757 Mk. 52 Pf. incl. Stolgebühren. 1. Februa 1889, Ruden, Regierungspräsident Stralsund, Seelootse, 1200 Mk. Gehalt und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung nebst Dienstwohnung auf dem Ruden. 1. März 1889, Stralsund, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Postalisches**. Die Reichspostverwaltung ist bereits seit mehreren Jahren damit vorgegangen, zur Erleichterung des Postverkehrs der Bewohner des glatten Landes in geeigneten Ortschaften Posthülfsstellen einzurichten. Diese Posthülfsstellen erhalten mit den Postanstalten, in deren Landbestellbezirk sie eingerichtet sind, durch die den betreffenden Ort berührenden Postgelegenheiten oder Landbriefträger ihre Verbindung. Für den Verkehr mit dem Publicum sind bestimmte Dienststunden bei den Posthülfsstellen nicht vorgeschrieben. Letztere treten indeß in Thätigkeit, sobald am Orte derselben Posten ankommen bezw. abgeben, oder Personen sich melden, welche Postgegenstände abholen oder aufgeben wollen. Die Geschäfte der Posthilfsstellen, soweit das Publicum davon berührt wird, bestehen in Folgendem: 1. Verkauf von Postwerthzeichen und Formularen zu Postkarten, Postanweisungen, Post-Packetadressen, Postaufträgen und Post-Zustellungsurkunden, auf Anweisung der Ober-Postdirection auch von Wechselstempelmarken und Stempelmarken zur Erhebung der statistischen Gebühr; 2. Annahme von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und gewöhnlichen Packeten, auf Anordnung der Ober-Postdirection auch von inländischen Telegrammen; 3. Einstweilige Entgegennahme von Einschreib- und Werthsendungen bis zu 150 Mk. im Einzelnen, sowie von Postanweisungsbeträgen behufs Weitergabe Seitens des Hülfsstellen-Inhabers an den Landbriefträger. Die Niederlegung der gedachten Sendungen bei der Posthülfsstelle, deren Annahme nicht zu den dienstlichen Verpflichtungen des Hülfsstellen-Inhabers gehört, ist lediglich Vertrauenssache der Absender dem Inhaber der Hülfstelle gegenüber. 4. Leenung des bei der Posthülfsstelle angebrachten Postbriefkastens; 5. Uebergabe der zur Absendung vorliegenden Postversendungsgegenstände an bestimmte, den Ort berührende Beförderungsangelegenheiten; 6. Ausgabe der angekommenen Postsendungen an die zur Abholnng sich meldenden Empfänger. Bei Posthülfstellen, welche ihre Verbindung lediglich durch Landbriefträger zu Fuß oder durch Postfußboten erhalten, unterliegt es der besonderen Bestimmung der vorgesetzten Ober-Postdirection, ob bezw. in wie weit die Posthülfsstellen sich mit der Annahme von Packeten und der Ausgabe von Postsendungen zu befassen haben. Für alle bei den Posthülfsstellen eingelieferten Sendungen kommt Einsammlungsgebühr nicht zur Erhebung; ebensowenig werden bei der Abholung der bei den Posthülfsstellen eingegangenen Sendungen (einschl. der Packete ohne Werthangabe und der Zeitungen) Bestellgebühren erhoben. Ist mit der Posthülfsstelle auch eine Telegraphen-Hülfsstelle verbunden, so werden daselbst Telegramme zur Weitergabe mit dem Fernsprecher angenommen und von dort die daselbst ankommenden Telegramme bestellt.

— **Personal-Nachrichten der Ostbahn**. Versetzt sind: Die Stations-Aufseher Meyer von Hopfengarten nach Tremessen und Schröter von Tremessen nach Wongrowitz. — Der Kanzlei-Aspirant Hesse in Inowrazlaw hat die Prüfung zum Kanzlisten bestanden.

— **Die neue Heeresordnung**, welche kürzlich zur Ausgabe gelangt ist, enhält keine wesentlichen Aenderungen bezw. Abweichungen von dem Gesetz vom 11. Februar d. Js. Die Controll-Officiere, so werden diese jetzt benannt, finden nur bei den Meldeämtern Verwendung, welche Bezirks-Officieren nicht unterstellt sind, während die letzteren in der Regel den Haupt- (Central-) Meldeämtern oder den Meldeämtern vorvorgesetzt sind. Die Ernennung der Bezirks-Officiere erfolgt durch den Kaiser, die der Controll-Officiere durch das zuständige General-Commando. Zu bemerken ist noch, daß die Fremdwörter nach Möglichkeit durch deutsche ersetzt worden sind, so z. B. für Qualification — Befähigung, Instanzenweg — Dienstweg, beordert — berufen, Attest — Zeugniß, Protocoll — Verhandlung, Gestellungsordre, Gestellungsbefehl, Requisitionsschein — Militärfahrschein u. s. w.

— **Feldwebellieutenants**. Diejenigen nicht mehr militärdienstpflichtigen inactiven Unterofficiere von mindestens achtjähriger activer Dienstzeit, welche zur Verwendung als Feldwebellieutenants im Mobilmachungsfalle während der Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 sich bereit finden, haben sich alsbald bei dem zuständigen Landwehrbezirkscommando oder Bezirksfeldwebel zu melden, woselbst auch die näheren Bestimmungen über die Formirung der fraglichen Stellen eingesehen werden können.

— **Die Aerztekammer der Provinz Westpreußen** tagte am Donnerstag im Landeshause zu Danzig. Die Vorlagen betrafen zum Theil Anträge anderer Aerztekammern resp. Behörden, zum Theil Standesinteressen oder innere Angelegenheiten der Kammer. Nach der Geschäftsordnung wird ein Bericht über die Verhandlungen, zu denen jeder Arzt frei Zutritt hat, allen Aerzten der Provinz zugeschickt. Nach der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Kammer zu einem gemeinsamen Mittagsessen im Rathskeller.

-- **Die Künstlertruppe Laweriell** wird, wie man uns mittheilt, schon übermorgen, am Sonntag, den 23. d., ihre erste Vorstellung im Holder-Eggerschen Saale geben, während auch an den anderen bereits bekannt gegebenen Tagen die Vorstellungen, wie schon mitgetheilt, stattfinden. Die Gesellschaft hat mit ihren Debüts überall einen außerordentlichen Beifall und in allen Vorstellungen einen sehr regen Besuch gehabt. Das „Dampfboot" in Memel, in welcher Stadt sich die Truppe kürzlich producirte, schreibt darüber: „Die gestrige Abendvorstellung der Specialitäten-Truppe C. Laweriell erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, so daß der große Schützensaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Leistungen der Künstler erndteten vielen Beifall. Die Vorführungen bestanden in Turnen am schwebenden Trapez, in Parterre-Gymnastik, Drahtseil- und Jongleur-Künsten, Athletik ꝛc. und boten reichliche Abwechselung. Ganz besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Herrn Klischnik, dessen Knochen anscheinend auf andere Weise unter einander verbunden sind, als diejenigen gewöhnlicher Menschenkinder. Ebenso leistete Director Laweriell mit seinen beiden Eleven Willi und Ernstel in der Parterre-Gymnastik ganz Ausgezeichnetes. Zum Ringkampf mit den beiden Athleten hatte sich Niemand gemeldet, und wir glauben, daß dieses nach ihrem gestrigen Auftreten umsoweniger geschehen wird; jedenfalls wäre dazu eine nicht geringe Courage erforderlich." – Anschließend an letztere Worte über den Ringkampf wollen wir bemerken, daß in Elbing der Athlet geworfen wurde und der Director infolgedessen den dort ausgesetzten Preis von 100 Mark anstandslos dem Sieger, einem Elbinger Bürger, auszahlte. Bei uns wird der Ringkampf am Donnerstag, den dritten Feiertag, stattfinden. Starke Männer, welche den Zweikampf mit dem Athleten aufnehmen wollen, können sich bis Mittwoch Abends 7 Uhr an der Casse melden.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben acht Rinder, 3 Kälber und 276 Schweine, darunter sieben Bakonier, und 20 fette. Für Bakonier wurden 44 Mk., für fette Landschweine 30—35 Mk bezahlt.

? **Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt. Es wurden für Erzeugnisse aller Art folgende Preise gezahlt. Für Butter 90—110 Pf., Fische waren sehr viel zu früheren Preisen zu haben. Eier kosteten pro Mandel 60—70 Pf., Aepfel 8—15 Pf., Birnen 10—20 Pf., Zwiebeln 8 Pf. pro Pfund. Kartoffeln 1,80—2,60 Mk. der Centner. Wrucken 1,29 Mk., Weißkohl 2,00 Mk. das Schock, Rothkohl und Wirsingkohl 15—30 Pf. pro Kopf, Gänse lebend 3,10—7,50 Mk. das Stück, Enten 1,20—2,40 Mk. das Paar, Puten 2,25—3,00 Mk. das Stück, Perlhühner das Paar 3,00 Mk., Tauben 50—65 Pf. das Paar. Heu kostete pro Centner 2,75 Mk., Stroh 50—60 Pf. pro Bund von 20 Pfund.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,28 Meter. Vorgestern langte der Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Brahemünde mit einem beladenen Kahn im Schlepptau hier an. Außerdem sind mehrere mit Ziegeln und Steinen beladene Kähne hier eingetroffen.

? **Unfall**. Heute früh stürzte in Folge der Glätte ein Zimmermann, der bei dem Bau an der fortificatorischen Weichselbrücke beschäftigt ist, von von einem Eisbrecher hinab und verletzte sich auf dem Eise am Kopfe bedeutend. Innere Verletzungen scheinen nicht entstanden zu sein.

a **Polizeibericht**. Vier Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der von einem Kohlenplatz an der Weichsel einen Centner Kohlen stahl. Seine Bestrafung ist eingeleitet. Ein anderer Arbeiter wurde festgenommen, weil er anstatt eines 10 Pfennigstückes ein 20 Markstück als Trinkgeld erhielt und die Herausgabe verweigerte.

Aus Nah und Fern.

* (Kaiser Wilhelm II.) ist auch nach seiner Uebersiedelung von Potsdam nach Berlin Abonnent der Potsdamer Bahn geblieben. Er bezahlt den vollen Jahresbetrag für ein Abonnement erster Klasse Berlin-Potsdam

* (Die Prinzessin Sophie von Preußen) nimmt während ihres gegenwärtigen Aufenthaltes im Windsor-Schlosse wöchentlich drei Lectionen im Griechischen, theils von einer Dame aus Athen, theils von einem Professor.

* (Das Haupt-Packet-Postamt) in Berlin hat jetzt seine Weihnachtshilfsmannschaften herangezogen. Nicht weniger als 2000 Personen werden zur Aushilfe gebraucht, dazu 200 Kremser und 400 Pferde.

* (Schiffscollision.) Das deutsche Schiff „Borussia" rannte bei Cherburg mit einem englischen Fahrzeug zusammen. Der Engländer sank, die Mannschaft wurde gerettet.

* (Feuer im Palast.) Im serbischen Königspalaste brach am Feste des Schutzpatrons des Königs Milan Feueraus. Es verbrannten nur Fenstervorhänge und Mobiliar, aber das abergläubische Volk betrachtet den Brand als schlimmes Vorzeichen.

* (Nebel.) In London herrscht wieder einmal colossaler Nebel, der sich bis auf das Meer erstreckt. Die Abreise der Königin Victoria und der Kaiserin Friedrich nach der Insel Wight wurde dadurch aufgeschoben.

* (Männermord en masse.) Aus Erdwick in Slavonien wird ein fast unglaublicher Vorfall gemeldet. In jenem Dorfe befassen sich die Bauernweiber seit längerer Zeit systematisch ihre Männer zu vergiften. Bisher wurden sieben Frauen verhaftet, von welchen jede ihren eigenen Mann und auch andere Männer vergiftete. Es wurde bisher konstatiert, daß von diesen Weibern über zwanzig Männer durch Gift ermordet worden sind. Das Gift erhielten die Mörderinnen von einer Giftmischerin von Bingule. Die Verbrecherinnen werden dem Gerichte zu Pietrovicz überliefert.

* (Scheintodt.) Der in Berlin während des Winters seinen Wohnsitz nehmende Rittergutsbesitzer v. L. wurde der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge vor einigen Tagen telegraphiert nach seinem, in Mecklenburg belegenen Gute berufen, da sein Sohn Fritz, ein junger fünfundzwanzigjähriger Mann, der in der Abwesenheit des Vaters die Besitzung zu verwalten pflegte, am Nervenfieber sehr schwer erkrankt sei. Herr v. L. eilte nach seinem Landsitz. kommt aber zu spät an, denn er findet den Sohn bereits verschieden. — Zwei Tage lag der Gestorbene aufgebahrt, am nächsten Tage soll die Beerdigung stattfinden, da springt sein Hund, der bei ihm Wache gehalten, in einem unbewachten Augenblick auf seine Brust. Das Thier beleckte seinen Herrn und zerkrallte ihm dabei mit den Pfoten die rechte Wange. Aus der Wunde quoll frisches rotes Blut. Das sprachlose Erstaunen der Angehörigen aber verwandelt sich in unnennbares Entzücken, als der herbeigerufene Arzt erklärte, daß der vermeintliche Verstorbene nur in einem Starrkrampf liege. Durch geeignete Mittel wurde derselbe gebrochen und heute ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Leben des Todgeglaubten erhalten bleiben wird.

Handels-Nachrichten.

Thorn den 20. December 1888.

Weizen: leichter Frost.
Weizen: bei kleinem Angebot, fest, 127|8pfd. hell 170 Mk., 129|30pfd. hell 172 Mk., 132|3pfd. hell 173 Mk.
Rogen: unverändert, 118/9pfd. 136 Mk., 121pfd. 138 Mk., 123pfd 139 Mk.
Gerste: 112—133 Mk. nach Qualität.
Erbsen: Futterw. 120—124 Mk., Mittelw. 128—134 Mk., Victoria 160—168 Mk.
Hafer: geringer sehr flau. feiner beachtet, 115—129 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Dezember.

Fonds: fest.		21. 12. 88.	20. 12. 88.
	Russische Banknoten	209—45	207—45
	Warschau 8 Tage	208—60	206—70
	Russische 5proc Anleihe von 1877	102—60	102—50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—70	60—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55	55
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101	101
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	100—90	100—90
	Oesterreichische Banknoten	167—85	167—65
Weizen, gelber:	December	177—50	177—50
	April-Mai	204	204—50
	loco in New-York	106—25	106—25
Roggen:	loco	154	154
	December	152	152—20
	April-Mai	156—50	156—75
	November	157—25	157—25
Rüböl:	April-Mai	59—20	59—40
	Mai-Juni	60	60
Spiritus:	70er loco	33—60	33—70
	70er December-Januar	33—10	33
	70er April-Mai	34—50	34—80

Reichsbank-Disconto $4\frac{1}{2}$ pCt. — Lombard-Zinsfuß pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21 December 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
20.	2hp	758,5	+ 0,6	N	10	
	9hp	758,1	+ 8,1	C	10	
21.	7ha	752,2	+ 0,1	E	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. December 0.28 Meter.

Auf die Annonce der Punsch- und Liqueurfabrik von Fr. Nienhaus Nachf. Düsseldorf deren Fabrikate sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, wird besonders aufmerksam gemacht.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 22. December cr.
Neustädt. evangel. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Sonntag, den 23. Dezember 1888.
(4. Advent.)
Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädt. evangel. Kirche.
Morg. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Bekanntmachung.

Die zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt verkehrenden Bedarfs-Personenzüge (Pendelzüge) werden bis auf Weiteres nicht abgelassen.

Thorn, den 21. December 1888

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 98 000 Stück Mauerziegel und 112 cbm gesprengter Feldsteine zur Herstellung eines Beamten-Wohnhauses nebst Wirthschaftsgebäude auf Bahnhof Jablonowo, soll getheilt verdungen werden.

Angebote sind bis zum

29. December d. Js.

Vormittags 10 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von 98 000 Stück Mauerziegeln bezw. 112 cbm gesprengte Feldsteine"

versehen, portofrei an mich einzureichen.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Dienststunden im Büreau der Eisenbahn-Bau-Inspection hierselbst eingesehen, oder gegen eine Gebühr von 25 Pf. bezogen werden.

Osterode, den 14. December 1888

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

Francke.

Vorzüglichstes

Weihnachts-Geschenk.

Im Verlage von

Gebr. Pollmann
in Bad-Cleve u. Leipzig
erschien:

Rügen.

Dichtung
von

Gabriele Strecker.

Hochelegant geb. **Mk. 2,**
fein geb. m Goldschnitt **Mk. 2,20**

Die hochbegabte Dichterin, eine eine sehr angesehene Dame aus **Thorn**, verherrlicht in ihrer überaus schönen Dichtung das meerumschlungene, durch seine geschichtliche Bedeutung so hochberühmte Rügen. Das reizend ausgestattete Büchlein eignet sich ganz besonders für ein Weihnachtsgeschenk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direct von der Verlagsanstalt

---

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
*** Visiten - Karten ***
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen *
* Bestellungen bitte bis zum *
* 22 cr. aufzugeben *

per 100 Stück | von M. 1,50 an.

Ernst Lambeck, Thorn.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle:

Haussegen

in größter geschmackvollster Auswahl,

Cabinet- und Visiten-Photographie-Ständer

in den modernsten Façons und gediegenster Arbeit zu billigsten Preisen.

Specialität: Bildereinrahmungen in jeder gewünschten Ausführung

Victor Orth jun.,
Glasermeister.
6 Bache-Strasse 6.

Aecht
Eau de Cologne
empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Der

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Adolph Bluhm,
88 Breitestraße 88.

Preissgekrönt mit den ersten Preisen.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von Arac, Rum, Ananas, Burgunder 2c.

Specialität:

Deutscher Kaiserpunsch

(aus ff. altem Burgunderwein)
„gesetzlich geschützt"

aus der Fabrik von

Fr. Nienhaus Nachf.,
Düsseldorf.

Nienhaus Punsch-Essenzen

sind überall käuflich in den ersten Geschäften der Branche.

M. Lorenz, Thorn,

Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein **großes best assortirtes** Lager

guter, preisw. Cigarren, Cigaretten u. Tabacke.

Specialität:

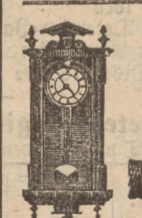
Cigarre § 11 per Kiste 100 Stük Mk. 4,75.

Als passende Weihnachts-Geschenke:

Meerschaum-Spitzen,
Portemonnaies,
Cigarren-Taschen,
Tabacks-Dosen,
Pfeifen,
Feuer-Zeuge,

empfiehlt die Cigarren-Handlung von

Oskar Drawert, Altst. Markt.



Louis Grunwald,

Bachestr. 6. Uhrmacher. Bachestr. 6

Empfehle mein Lager in

goldenen und silbernen Taschenuhren,

Regulateuren

Wanduhren, Uhrketten, Brillen und

Pince-nez

zu den billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen.



Ziegelei-Gasthaus.

Die Eröffnung der durch den Neubau im Ziegelei-Gasthause jetzt bedeutend **vergrößerten**

Localitäten,

empfehle dem hochverehrten Publikum **vom 1. Weihnachtsfeiertage ab** der geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle bei vorkommenden **Festlichkeiten von Vereinen, großen Gesellschaften 2c.**

Saal und Nebenräume

gütigst benutzen zu wollen und werde stets bereit sein, den daran Betheiligten in jeder nur möglichen Weise entgegen zu kommen.

Am 3. Weihnachtsfeiertage bleibt das Local einer **Festlichkeit halber** geschlossen.

Thorn im December 1888.

Mit der größten Hochachtung u. Ergebenheit zeichnet

Emil Nicolai.

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Marzipanmandeln,
Neue süße Mandeln,
Puderzucker,
Brod und gem. Raffinade,
Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Citronen,
Apfelsinen,
Rosinen,
Corinthen,
Thee's,
feine Arac's, Rum's und Cognac,
sowie
sämmtliche Weine
zu verschiedenen Preislagen.
Neunaugen,
russ. Sardinen,
Tafellichte, Paraffin u. Baumkerzen,
Christbaumbehang
als
Lamette, Glaskugeln,
Fruchthalter, Gold und Silberschaum,
Lichthalter, etc. etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Kotschedoff,
Mocker.

Riesen-Neunaugen

in bester Qualität pro Schock 9,50 M.

Mittel-Neunaugen

in guter Qualität pro Schock 6,00 M liefert **franco** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Johann Schwarz sen.,
Mewe.

Große franz. Wallnüsse,
sicilian. Lambertnüsse,
Paranüsse,
feinste Royaux-Trauben-Rosinen,
gr. Prinzeß-Schaalmandeln,
Feigen, Datteln,
Apfelsinen

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle billigst

Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000 und 00
in bekannter Güte.

Raffinade gem. und in Broden.
Hochfeine **Caraburno-Rosinen,**
„ „ **Sultaninen.**
Gelesene **Marzipanmadeln.**
Reingesunde franz. **Wallnüsse.**
Prima Sicil. **Haselnüsse,** sowie
Königsberger Randmarzipan und dito Baumsachen

M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

Nürnberger-Bier
von **J. G. Reif,**
sowie
Culmseer-, täglich vom Faß,

Nürnberger	für 4 50	Mk.	25 Fl.
Culmseeer	„ 2,00	„	25 Fl.
Grätzer	„ 2,50	„	25 Fl.

empfiehlt

A. Kotschedoff.
Mocker.



Wer sich solch Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W., Mauerstr. 11.**

Francozusendung — Theilzahlung.

Gut abgelagerten

Engl. Porter

bei

A. G. Mielke & Sohn.

Christbaum-Schmuck

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, bei **V. Orth,** Glashandlung Bachestraße Nr. 6.

Schönes Backobst

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.




Krieger-Verein.

Die Weihnachtsbescheerung

der Kinder armer Kameraden findet **Sonntag, den 23. d. Mts.** Abends 6 Uhr im Saale des **Schützenhauses** statt.

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden gebeten, der Weihnachtsbescheerung beizuwohnen.

Thorn, den 20. December 1888.

Krüger.

Variété-Theater.

Auftreten

der

Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell.

Künstler ersten Ranges:

Japanesische Drathseilkünstler, Jongleure, Parterre- und Luft-Gymnastiker, Equilibristen, Athleten, Ballet, Gesangs-Duettisten und Humoristen, Pantomimen, Ringkämpfer 2c.

Sonntag, den 23 December
im Volksgarten-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 25. December 1888
(1. Weihnachtsfeiertag)
im Volksgarten-Theater.
Anfang 7 Uhr Abends.

Mittwoch, den 26. December 1888
(2. Weihnachtsfeiertag)
im Wiener Caffee.

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4—6 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung für Kinder und Familien zu halben Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis mitzubringen. Schulen sind sämmtlich eingeladen. Kinder: Sitzplatz 20 Pf. Stehplatz 10 Pf.

Anfang der Abend-Vorstellung:
7 Uhr.

Donnerstag, den 27. December 1888
(3. Weihnachtsfeiertag)

2 große Vorstellungen
im Volksgarten-Theater.

Nachmittags 4—6 Uhr
(wie am 2. Weihnachts-Feiertag)

Anfang der Abend-Vorstellung
7 Uhr

Große Gala-Vorstellung.

Zum Schluß:

Ringkampf.

Die stärksten Männer hiesiger Stadt und Umgegend, die Lust zum Ringkampf haben, können sich bis **Mittwoch Abend** beim Director melden, um die Namen dem p. t. Publikum bekannt zu geben.

Preise der Plätze:

Tages-Kasse im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski,** Breitenstraße: Loge und nummerirter Sitz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

Abend-Kasse: Loge und nummerirter Sitz 1 Mk, Saalplatz 60 Pf.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen findet der Verkauf der Billette nur an der Kasse statt.

Um freundlichen Besuch, mit dem Versprechen nur Gutes zu leisten, bittet

Achtungsvoll

E. Laweriell,
Director.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.